

## Informationstag der Musikschule

**UNTERÄGERI** red. Am kommenden Samstag, 2. April, informiert die Musikschule Unterägeri über ihr Unterrichtsangebot. Zwischen 13.30 und 16 Uhr können im Gebäude der Musikschule an der Alten Landstrasse 10 alle Instrumente unter Fachanleitung ausprobiert werden. Neben diversen Blas- und Streichinstrumenten gehören auch Rhythmusinstrumente und Gesang dazu. Musiklehrer, Instrumentenbauer, das Sekretariat und die Musikschulleitung übernehmen die Beratung. Ebenso werden vor Ort Informations- und Anmeldeunterlagen bereitgestellt. Anmeldeabschluss für das kommende Schuljahr ist Dienstag, 31. Mai. Bis zu diesem Datum müssen auch Abmeldungen und Austritte aus der Musikschule vorgenommen werden.

### «Woche der offenen Tür»

Von Montag, 4. April, bis Freitag, 8. April, führt die Musikschule zudem die «Woche der offenen Tür» durch. Dabei können die Unterrichtsstunden der Musikschule nach Belieben besucht werden. Näheres über den Stundenplan und die angebotenen Fächer wird im Anschlagkasten in der Musikschule bekannt gegeben.

### HINWEIS

Aktuelle Informationen können unter [www.musikschule-unterageri.ch](http://www.musikschule-unterageri.ch) abgerufen werden.

## GRATULATIONEN

### 80. Geburtstag

**HÜNENBERG** red. Heute Mittwoch kann Katharina Knüsel-Fährdrich von der Chamau 4 ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren und wünschen der Jubilarin weiterhin alles Gute.

### Prüfungserfolg

**OBERÄGERI** red. Clemens Schuler aus Oberägeri hat die Abschlussprüfung zum Heizungsmeister mit eidgenössischem Diplom mit Bravour bestanden. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg.

# Mit nur drei Farben zum Erfolg

**STEINHAUSEN** Frederic Siegel gewann den Schweizer Filmpreis in der Kategorie «Bester Abschlussfilm». Jetzt unterrichtet der 24-Jährige sogar an der Hochschule.

ANDREA MUFF  
andrea.muff@zugerzeitung.ch

Wer kennt das nicht? Man verlässt die Wohnung, steht an der Bushaltestelle und überlegt sich: Habe ich die Haustür abgeschlossen? Ist die Herdplatte aus? Das Fenster tatsächlich zu? Solche Fragen beschäftigen den 24-jährigen Frederic Siegel aus Steinhausen regelmässig. Seine «Zwangsvorstellungen», wie er sie nennt, verarbeitet er in seinem Animationsfilm «Ruben Leaves». «Seit dem Film ist es nicht mehr so schlimm. Für mich hatte der Film also therapeutische Auswirkungen», sagt Siegel schmunzelnd. Und genau mit diesem Film gewann er den Schweizer Filmpreis in der Kategorie Bester Abschlussfilm. Es ist zudem das Projekt, das ihm im vergangenen Sommer den Bachelor Animation der Hochschule Luzern – Design und Kunst bescherte.

### Vom Skript bis zum Film

Umso mehr war es für den Animationsfilmer ein grosser Moment im Zürcher Schauspielhaus Schiffbau. «Ich war ziemlich gestresst, da ich damit rechnen musste, eine Rede auf der Bühne halten zu müssen», erklärt der 24-Jährige. Denn seine Erfolgsaussichten standen nicht schlecht. «Ruben Leaves» begeisterte bereits an internationalen Filmfestivals das Publikum. «Viele sagten mir, ich hätte gute Chancen. Mir blieb also nichts anderes übrig, als meine Rede möglichst gut auswendig zu lernen», erzählt der Filmemacher. Und dann wurde das Cover mit seinem Namen geöffnet: Frederic Siegel gewann den Filmpreis. Das Gefühl nach der Danksagung sei sehr speziell gewesen: «Ich habe mich noch nie so ruhig gefühlt», gibt Siegel zu.

Doch bis er überhaupt im Rampenlicht im Schiffbau stehen konnte, verlangte ihm das Abschlussprojekt so einiges ab. Ganze neun Monate dauerte es vom ersten Skript bis zum fertigen Film. «Ich habe alles selbst gemacht»,



Frederic Siegel arbeitet im Atelier in Zürich bereits am nächsten Projekt.  
Bild Stefan Kaiser

so der 24-Jährige. Er habe aber immer auf die Unterstützung der Dozenten und Mitschüler zurückgreifen können. Begonnen hat Frederic Siegel mit dem Tagesablauf seines Protagonisten Ruben. «Ich habe eine Art fiktives Tagebuch geschrieben, um damit ein Bild zu haben, was in welcher Reihenfolge passieren könnte.» Danach skizzierte er kleine Bildchen (Thumbnails) und schnitt diese aus. Die einzelnen Skizzen konnte er so nach Lust und Laune verschieben und damit den Ablauf der Geschichte immer wieder nach seinem Gusto verändern. «Ich habe mich mit verschiedenen Leuten ausgetauscht. Die haben

die Story auf Schwachstellen geprüft», erklärt er. «Das ist die spannendste und gleichzeitig auch die frustrierendste Arbeitsphase. Denn es bedeutet auch, von lieb gewonnenen Ideen Abschied zu nehmen. «Kill your Darlings», nennt man das.» Ganze zwanzig verschiedene Versionen seien dabei entstanden. Die definitive Bildabfolge wird zu einem Storyboard – eine Art Comic – verarbeitet und danach am Computer animiert. «Damit sich die Animationen möglichst flüssig bewegen, musste ich mindestens zwölf einzelne Bilder pro Sekunde zeichnen. Das ist nur halb so viel wie bei den im normalen Realfilm üblichen

24 Bildern pro Sekunde», erklärt der Absolvent.

### Der Filmpreis ist auch ein Ansporn

Das fünfminütige Video ist stets in drei Farben gehalten – braunschwarz, blau und gelb. «Ich habe Farben gewählt, die auf den ersten Blick eigentlich nicht harmonieren. Damit wollte ich das unangenehme Gefühl des Protagonisten unterstreichen.»

Gedanklich steckt Siegel schon mitten im nächsten Film. «Wahrscheinlich wird es wieder etwas Surreales, diesmal mit Satelliten und Weltall», verrät Siegel. Zusammen mit seinem Kollegen Beni Morard konzipiert er nun ein Dossier, das sie beim Bundesamt für Kultur einreichen werden, um dort Fördergelder

### «Für mich hatte der Film therapeutische Auswirkungen.»

FREDERIC SIEGEL, GEWINNER SCHWEIZER FILMPREIS

zu bekommen. «Wir stehen noch ganz am Anfang. Aber der Filmpreis ist für mich ein Ansporn, die Unterlagen so bald wie möglich einzureichen», räumt Siegel ein.

Auch sonst wird es dem Steinhauser nicht langweilig: Sein Kurzfilm läuft an verschiedenen Festivals. Das ist auch der Grund, weshalb das Video noch nicht online aufgeschaltet ist. Im Atelier in Zürich hat Siegel noch einige Aufträge zu erledigen, und zusammen mit Morard und einer Partnerin will er ein Kollektiv gründen. Zudem hat Siegel einen Lehrauftrag an der Hochschule in Chur (HTW) angenommen. Dort wird er drei Klassen in einem Animations-Workshop unterrichten. «Jetzt weiss ich ja, wie es ist, vor einer grossen Menge Menschen zu sprechen», sagt Siegel und lacht.

### HINWEIS

Der Film läuft an der Kurzfilmmacht-Tour in verschiedenen Städten der Schweiz. Mehr dazu unter: [www.kurzfilmmacht.ch](http://www.kurzfilmmacht.ch)



Animation: Den Trailer zum Film «Ruben Leaves» finden Sie unter [www.zugerzeitung.ch/bonus](http://www.zugerzeitung.ch/bonus)

## Freiamt

## Neues Merkblatt für Bautätigkeiten

**SINS** red. In der Gemeinde nimmt man es mit den Baubewilligungen offenbar nicht so genau. Denn die Abteilung Bau und Planung mahnt die Bevölkerung in einer Mitteilung, die Baubewilligungspflicht zu beachten. Nun wurde das Merkblatt Bautätigkeit überarbeitet. Es kann am Gemeindeschalter bezogen oder unter [www.sins.ch](http://www.sins.ch) heruntergeladen werden.

### Gilt auch für Schwimmbäder

Immer wieder musste nämlich in der Vergangenheit festgestellt werden, dass Bauvorhaben ohne Einholen einer Baubewilligung realisiert werden. Die Errichtung und die Änderung von Bauten und Anlagen setzen aber grundsätzlich eine Baubewilligung durch den Gemeinderat voraus. Eine wesentliche Umgestaltung, Erweiterung oder eine Zweckänderung eines Baus sowie die Beseitigung von Gebäuden bedürfen ebenfalls einer Bewilligung. Das gilt auch für Schwimmbäder, die länger als sechs Monate aufgestellt bleiben und für Whirlpools, heisst es weiter.

### Ausserhalb der Baugebiete

Selbst Renovations- und Unterhaltsarbeiten, beispielsweise eine Dach- oder Fassadensanierung, können mitunter bewilligungspflichtig sein, wird festgehalten. Ausserhalb eines Baugebiets sind zudem Kleinbauten sowie im Speziellen grössere Terrainveränderungen und Aufschüttungen bewilligungspflichtig.

# Grosse und Kleine dürfen diesmal mitmischen

**SINS** Bereits seit 30 Jahren findet die Ostereiersuche des Gewerbevereins im Bolwald statt. Zum Jubiläum gabs ein Jagdrevier für Erwachsene.

«Bei diesem Anlass gibt es grundsätzlich zwei Sorten von Erwachsenen», erklärt Vorstandsmitglied Thomas Jutz, der das Ostereiersuchen bereits zum elften Mal organisiert. «Die einen bringen ihre Kinder zum Wald und gehen direkt zum gemütlichen Teil über, die anderen suchen fast eifriger als die Kinder selbst.» Damit nun aber Letztere nicht leer ausgehen und Papa die ganze Beute allein einsackt, hat man fürs Jubiläumjahr neu eine Suchzone ausschliesslich für Erwachsene eingerichtet, eine ganz besonders knifflige sogar.

### Farbenfrohe Beute

Nachdem die kleine Völkerwanderung den Weg zum Wald hinter sich gebracht und brav auf den Startschuss gewartet hat, ist nun endgültig Schluss mit Geduld und Zurückhaltung. Schnell packt man die mitgebrachten Körblein und eilt ins Unterholz, wo bald entzückte Rufe von ersten Erfolgen zeugen. Gemächlich geht es nur im Revier der Jüngsten zu, die jedem einzelnen Fund ihre volle Aufmerksamkeit schenken und sich darüber freuen. Und dann plötzlich – «Mami schau nur!» – hoppelt der grosse Meister Langohr persönlich hinter den Bäumen hervor, mit braun glänzendem Fell, gutmütigen Kuller-

Die Suche hat sich gelohnt: In jeder Hand ein farbiges Ei, was will man mehr.

Bild Cornelia Bisch



augen und einem Körbchen voller Schoggieier, die er grosszügig in kleine Hände drückt. Zur Erinnerung noch ein Handybildchen und weiter gehts.

### 1000 gefärbte Eier

Der Anlass findet jeweils am Osteramstag statt. In drei separat abgetrennten Waldgebieten werden 1000 gefärbte, gekochte Eier versteckt. «Eine Zone ist für die bis Vierjährigen, eine für die Fünf- bis Siebenjährigen, die dritte dann für die Neun- bis Achtzehnjährigen eingerichtet.» Und nun eben auch eine kleine für die Grossen. In jedem Gebiet gibt es eine Anzahl weisser Eier, die besonders begehrt und in Folge dessen auch besonders gut versteckt sind. «Diese kann man bei uns in Schoggihäsen umtauschen», so Thomas Jutz. «Im Ge-

biet der Erwachsenen haben wir nur ein einziges Ei versteckt. Es ist golden gefärbt und lässt sich gegen ein ebensolches aus Plastik eintauschen. Darin befindet sich ein Einkaufsgutschein.» Die Suche der Erwachsenen geht erst los, wenn jene der Kinder abgeschlossen ist, damit auch die begleitenden Eltern mitmachen können. Am Osteranlass des Gewerbevereins nehmen jeweils zwischen 300 und 500 Leute teil. «Es ist etwas wetterabhängig, der harte Kern aber kommt auch bei Regen.» Nach sechs Schlechtwetter-Jahren profitierte die heurige Suche von strahlendem Sonnenschein.

### Frisch ab Hof

Die bunten Eier werden direkt ab Hof bei Familie Wigger in Althäusern be-

zogen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Legehennen führt. «Die Eier werden zwei Tage vorher auf dem Hof selbst gefärbt», erklärt Thomas Jutz. Entstanden ist der beliebte Anlass vor dreissig Jahren aus der Not des Sinsler Bauern Werner Frick, der einmal vor Ostern auf zu vielen frischen Eiern sitzen blieb. «Gemeinsam mit Hugo Hofstätter beschloss er, damit eine Ostereiersuche für die Dorfbevölkerung zu veranstalten», erzählt Jutz. Der grosse Erfolg der Aktion veranlasste den Gewerbeverein dazu, diese auch im nächsten Jahr zu wiederholen. Mittlerweile ist die Ostereiersuche zur lieb gewordenen Tradition geworden.

### Routinierte Helfer

«Wir sind jeweils zwischen 10 und 20 Leute, welche die 1000 Eier in zirka eineinhalb Stunden im Wald verstecken», so Jutz. Ausserdem wird eine kleine Festwirtschaft mit Bänken am Waldrand aufgestellt, wo man vor allem Getränke beziehen kann. Die Wurst, die man sich am grossen gemeinsamen Feuer brutzeln kann, bringt jeder selber mit. «Wir haben aber schon ein paar Reservewürste dabei für jene, die ohne gekommen sind», sagt Jutz. Die Organisation des Anlasses macht ihm immer noch Spass. «Wir sind ein gutes Team. Es herrscht eine gemütliche Atmosphäre. Die Kinder dürfen ausgelassen sein, ganz anders als bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen.» Mit der Ostereiersuche will der Gewerbeverein vor allem die Kinder und Familien, quasi die Kunden von morgen, ansprechen.

CORNELIA BISCH  
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch